



Eine Hommage an Brigitte

Vorwort...

Mein Name: Gerhard Pauly. Ich verbrachte mehr als ein halbes Jahrhundert mit der größten Liebe meines Lebens. Mit diesem Buch möchte ich ihr danken für all die Zeit, die ich mit ihr verbringen durfte. Hier soll das Leben von Brigitte in Worten, Ton und Bildern dokumentiert werden.

Es ist eine Hommage an eine tolle Frau!
In Kindheit, Familie, Portrait, Beruf und Hobby.

Seitdem ich dieser Frau begegnet bin, war mein Leben mit Freude und Glück erfüllt. Und jeder Tag mit ihr war eine Bereicherung für mich.

Brigitte hat es geschafft, ohne über mein Leben zu bestimmen, mich beruflich weiter zu bringen. Man sagt ja, dass hinter jedem erfolgreichen Mann eine starke Frau steht. Wir hatten im Laufe unserer Beziehung, und während der Ehe, sogar für über 20 Jahre eine 24-Stunden-Liebe, was für viele nicht so zu verstehen war, aber Brigitte war in der Lage, mit mir diesen Weg zu gehen.

Ich weiss bis heute nicht, womit ich diese Frau für mein Leben gewinnen konnte. Es wunderte viele, dass durch Brigittes Aussehen gegenüber meinem, diese Beziehung funktioniert hat.

Dieses Buch soll allen zeigen, was es bedeutet, ein Leben mit einem aussergewöhnlichen Menschen zu teilen.



Am Ende dieses Buches habe ich noch einige Seiten beigefügt, was für mich der Verlust bedeutet.

Ich habe diverse Lieder dazu produziert, um meine Gefühle all denen, die dieses Buch über meine Frau intensiv angesehen und gelesen haben, mitzuteilen und ein Stück weit meinen Schmerz und die entstandene Leere rüber zu bringen.

Die Familie...

Die Eltern von Brigitte waren der Bahnpolizist Wilhelm Achstetter, geb. 09. April 1923 und Hildegard Achstetter, geborene Füller, geb. 11. August 1925. Ihr Vater war ja bei der Polizei und hatte einen Schichtdienst und war somit auch am Tage für Brigitte zu Hause. Hilde war im Verkauf und an der Kasse, zuerst bei Konsum und dann bei Edeka halbtags tätig.



Vom Mittelweg aus (heute Nordend) führte ihr Schulweg in die Comenius-schule am Günthersburgpark in den Stadtteil Bornheim. Sie hatte damals schon in der Heidestraße ihre Straßenbahnkarte geholt, ohne zu ahnen, dass sie einmal dort wohnen würde. Damals war die Comenius-schule noch in zwei Unterrichtsgebäude geteilt, eine für Mädchen und die andere Seite für Jungen.



Oma und Buffy...

Oma Füller war die Mutter von Hildegard und für Oma war Brigitte ihr Lieblings-Enkel. Sie hat viel über die anderen Enkel geschimpft und selten etwas Gutes gesagt, aber über ihr Lieblings-Enkelkind Brigitte kam immer nur Gutes und Lob.



Den Hund Buffy hat Brigitte von ihrem italienischen Freund als Welpen geschenkt bekommen. Er wurde von Hildegard und Wilhelm tagsüber versorgt und er sorgte auch für viele Spaziergänge in und um Frankfurt.

Vita...

Brigitte Achstetter, geboren am 26.01.1952 in Frankfurt am Main. Eltern waren Hildegard und Wilhelm Achstetter. Getauft wurde sie am 26.03.1952 und auch ihre Konfirmation am 27.06.1965 war in der St. Peter Kirche im Anlagenring. Sie wurde im Jahr 1958 in der Comeniusschule eingeschult und hat sie nach der 8. Klasse im November 1966 abgeschlossen. Der nächste Lebensabschnitt begann mit der Lehre als Fotolaborantin am 31.03.1969 bei der Firma Foto Hofmann auf der Kaiserstraße. Nach Abschluss der Lehre war sie erst im Verkauf und dann im Archiv bis 1987 tätig. 1987 war sie in meiner Fa. STUGRAPHO als Fotolaborantin eingestellt worden und bis zu ihrer Rente 01.08.2017 hier tätig gewesen.



Bilder aus der Kindheit...



Das Blumenkind



Brigitte und ihr Bär

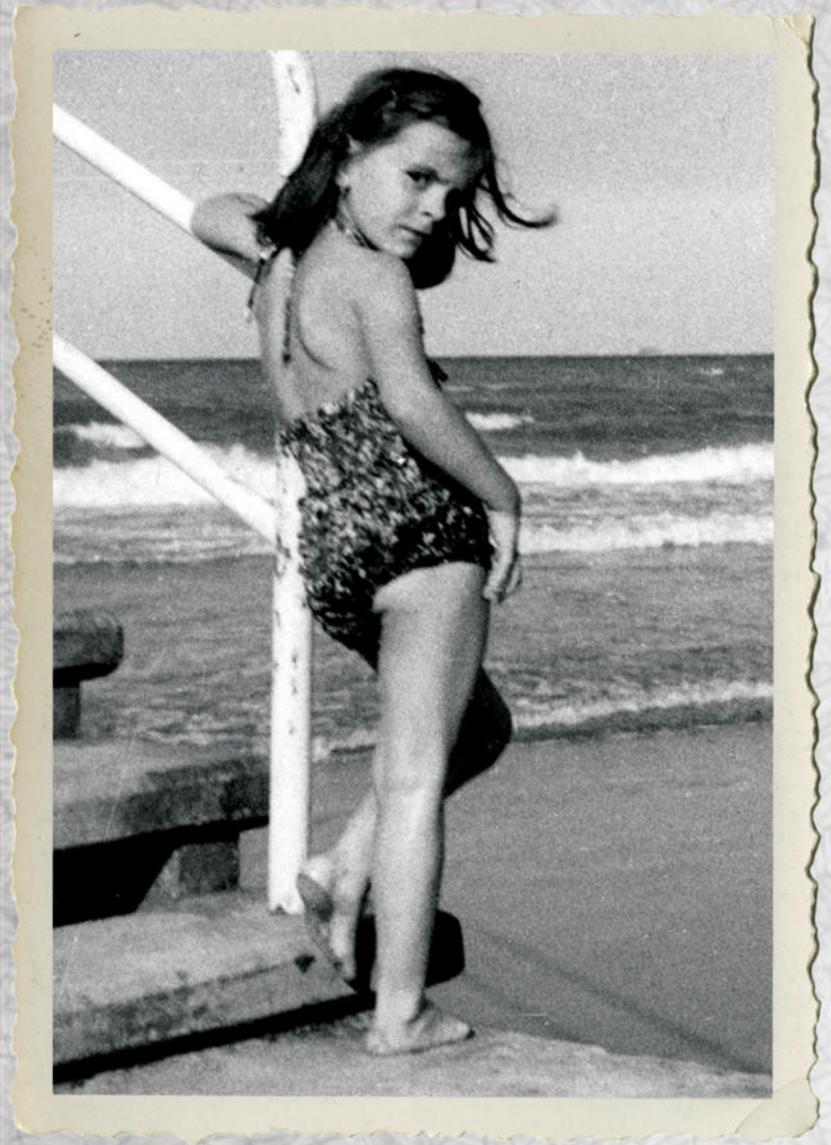


Das Selbstbewusstsein steigt



Comeniusschule

1958 wurde sie eingeschult und besuchte die Schule bis zur 8. Klasse, und beendete sie im November 1966.



Sie wusste damals schon, wie sie ihre Ausstrahlung einsetzte !



Sie war sehr sportlich, und wie sie mir erzählt hat, wenn es ihr langweilig wurde, machte sie immer, egal wo, einen Handstand.



Die Konfirmation hatte sie am 27.06.1965 in der St. Peter Kirche. Mit dem roten Pfeil wird auf die nicht so einfach zu erkennende Brigitte hingewiesen.

Buffy, ein Hund fürs Leben...

Diese Welpen hat Brigitte von ihrem ersten Freund geschenkt bekommen. Dem kleinen Bündel hat sich dann Birgittes Mutter mit Freude angenommen. Der Hund hörte auf den Namen "Buffy" und hat uns in vielen Jahren zu langen Spaziergängen in Frankfurt veranlasst.



Der Lebensraum...



Die Küche



Die Küche
neu...



Brigitte zog in frühen Jahren mit ihren Eltern in den Mittelweg 15. Die Einrichtung war mit alten Möbeln und sehr sparsam eingerichtet. Sie hatte auch jetzt ein eigenes Zimmer und mit dem Gehalt ihres Vaters gab es als Beamter nicht viele finanzielle Möglichkeiten.

Der Onkel Emil und ich haben dann in den 1970-ern die Küche mit einer neuen Bauknecht Küche renoviert. Das selbe Modell in Orange haben Brigitte und ich, als wir zusammen in der Heidestrße 133 die Drei-Zimmer-Wohnung bezogen, als Einzugs-Geschenk bekommen. Die 6 Meter lange Bauknecht-Küche mit allen Geräten war als Start in das gemeinsame Leben gedacht.

Erster Kontakt...

Mein erster Kontakt mit Brigitte war, als mein Vater mich bei der Firma "Foto Hofmann" in Frankfurt auf der Kaiserstraße zu einer Fotografenausbildung anmeldete. Aber im Studio war keine Lehrstelle frei, so dass ich erst meine Lehre als Fotolaborant begann. Am ersten Tag hatte ich Brigitte schon wahrgenommen, aber noch keine Emotionen empfunden.



Nachdem ich meine Lehre nach zwei Jahren beendete und mein Lehrmeister in Rente ging, wurde Brigitte die Laborleitung übergeben. Ab diesem Moment war auf einmal mein Interesse an ihr geweckt worden, und wir kamen uns näher.

Wir haben ab diesen Moment eine sehr schöne gemeinsame Zeit verbracht. Auch nachdem ich die Fa. Hofmann verlassen und auch auf der Kaiserstrasse weiterhin eine Arbeit hatte, waren wir jeden Tag mittags und abends zusammen.



Foto Hofmann im Labor



Bei der Arbeit, die Fotoarbeiten zu kontrollieren und Flecken zu retuschieren.

Eine der wenigen Aufnahmen aus dem Fotolabor in Farbe.



Brigitte mit Frau Hutmacher im Frühstücksraum



Im eiskalten Durchreichebecken wurden die Fotos getrocknet im Tageslichtraum, wo die Trockentrommel stand.

Hofmann Hauptgeschäft Kaiserstraße

Nachdem das Fotolabor aufgelöst wurde, kam Brigitte in den Laden Kaiserstraße und war für die Fotoarbeiten zuständig. Von dieser Zeit gibt es keine Fotos.

Filiale Hofmann in B-Ebene Hauptwache

Ihr nächster Einsatz als Fachkraft war dann die Filiale in der B-Ebene Hauptwache. Dort war sie sehr lange, aber ohne Tageslicht zu arbeiten war für sie sehr bedrückend und sie verlangte vom Chef, versetzt zu werden, mit dem Angebot, die Registratur auf der Kaiserstraße zu übernehmen. Die folgenden Fotos sind alle aus der B-Ebene Hauptwache.



Die Langeweile tritt ohne Kunden und ohne Licht sehr schnell ein!

Foto Hofmann Kartei-Arbeitsplatz

Nachdem Brigitte im Verkauf in der Kaiserstraße und anschließend in die Filiale B-Ebene Hauptwache war, wollte sie weg vom Verkauf und hat dann auch in der Kaiserstraße die Abteilung Registratur (Kartei) übernommen und fühlte sich bis zum Ende dort auch sehr wohl.



Es gab nur ganz wenige Aufnahmen von ihrem Arbeitsplatz.



Im Fotolabor Bornheimer Landstraße



1987 wurde das Labor in der Bornheimer Landstraße 22 eröffnet, Brigittes neuer Arbeitsplatz für Schwarzweiss-Fotos.



Im Studio am Merianplatz

Nachdem 1999 die Digitalisierung angefangen hat, ist im Labor, wo Brigitte ihren Arbeitsplatz hatte, die Auftragslage immer weniger geworden. Ein langsamer Prozess hat es dann erforderlich gemacht, das Labor zu schließen. Brigitte hat ihren Arbeitsplatz dann am Merianplatz bekommen. Die Tätigkeit war dann, die Buchführung für die Firma zu machen. Der große Vorteil war, dass sie sich langsam in ihre Rente begeben konnte.



Kegelausflug März 1977 im Spessart

Der Kegelclub entstand durch Brigittes Eltern Hildegard und Willi sowie die Nachbarin My und ihren Mann Karl und dessen Bruder Georg und seine Frau Sigurd. Brigitte und ich waren ca. 15 Jahre Mitglied der Vereinigung. 1977 wurde bei einem Ausflug in den Spessart das Kegelgeld verwendet. Es war eine gemütliche Runde und die Küken waren wir.



Der Kegelclub von links nach rechts: Willi, Georg, Karl, My, Hildegard, Brigitte, Gerhard und Sigurd.



Kegelausflug März 1981

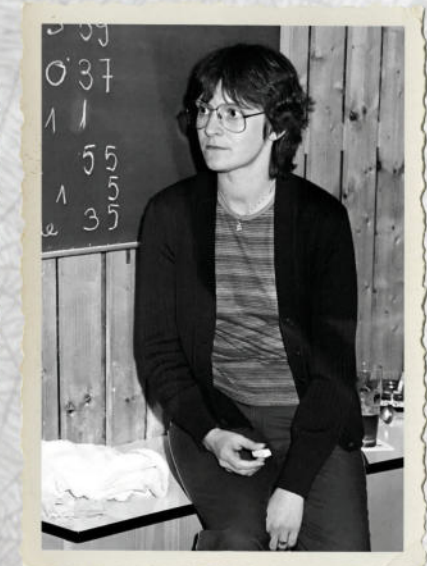
Der zweite Ausflug war 1981 auch im Spessart, hier kam dann die Zwillingsschwester von Sigurd, Gerlinde mit ihrem Mann Eddy, zu unserem Club dazu. Dieser Ausflug, wie auch der erste 1977, war auch sehr feuchtfrohlich verlaufen.



Von links nach rechts: Willi, Sigurd, Siglinde, Brigitte, My, Georg, Hildegard, Gerhard und Eddy.



Die Gruppe vor der Unterkunft.





Unsere Hochzeit...

Unsere Hochzeitsidee war erst dadurch entstanden, dass unser befreundetes Paar heiraten wollte und ich die Hochzeitsaufnahmen machen sollte. Wir haben uns über die Pläne der Freunde unterhalten und es war uns aufgefallen, dass wir ja auch schon sehr, sehr lange zusammen waren, ohne es als Ehe zu festigen. Brigittes Oma und die Eltern haben uns nie zu diesem Schritt angesprochen, aber mein Vater, der auch schon 80 Jahre alt war, sowie die Oma auch. Dann haben wir den Entschluss gefasst, zu heiraten und machten einen Termin beim Standesamt aus, noch vor der Hochzeit unserer Freunde. Wir waren uns einig, dass wir meine Familie zu dieser Hochzeit nicht zum Feiern dabei haben wollten, da es sich um eine sehr große Familie handelte und die Familie von Brigitte viel kleiner war.

Also brauchten wir nur noch Trauzeugen. Obwohl ich ja meine Familie nicht dabei haben wollte, wurden meine Brüder Horst und Helmut dazu ausgewählt. Brigittes Vater fand den Vorschlag, die Hochzeit allen nicht bekannt zu geben, so gut, dass er sagte, wir machen in Frankfurt das Standesamtliche, um im Anschluss mit dem Auto nach Salzburg zu fahren und dort drei Tage zu feiern.

*Ihre
Vermählung
geben bekannt*



*Brigitte Pauly
geb. Achstetter*

Gerhard Pauly

*Heidestraße 133
Frankfurt am Main 60*

Salzburg, den 6. Mai 1982

Das Hochzeitsfoto von uns!



Das ist das Foto, was bei Probeaufnahmen in der Wohnung von unseren Freunden entstanden ist. Die Blumen waren der Geburtstagsstrauß der Freundin und mein Outfit war von meinem Freund, und somit hatten wir unser Hochzeitsfoto, das wir in einer Karte (Bekanntmachung) einklebten, die an alle verschickt werden sollte. Als wir in Salzburg am 06. Mai 1982 angekommen sind, hat Brigitte alle Karten in einen Briefkasten eingeworfen. Wir waren kurz vor 18:00 Uhr in Salzburg angekommen und wussten, dass die Leerung gegen 18:00 Uhr ist. Brigitte rannte so schnell sie konnte, um die Leerung noch zu erwischen.



Aufnahmen traditionell vor dem Eingang Frankfurter Römer.



Der berühmte Frankfurter Schrank (links)





Das Hochzeitsauto, Geschenk von Oma Füller.



Die Brüder



Glückliche Eltern.



Oma Füller und Vater Karl, wie ein Paar



Gasthaus "Zur Goldenen Ente"



Alle Fotos der Hochzeit hier über den QR-Code scannen.



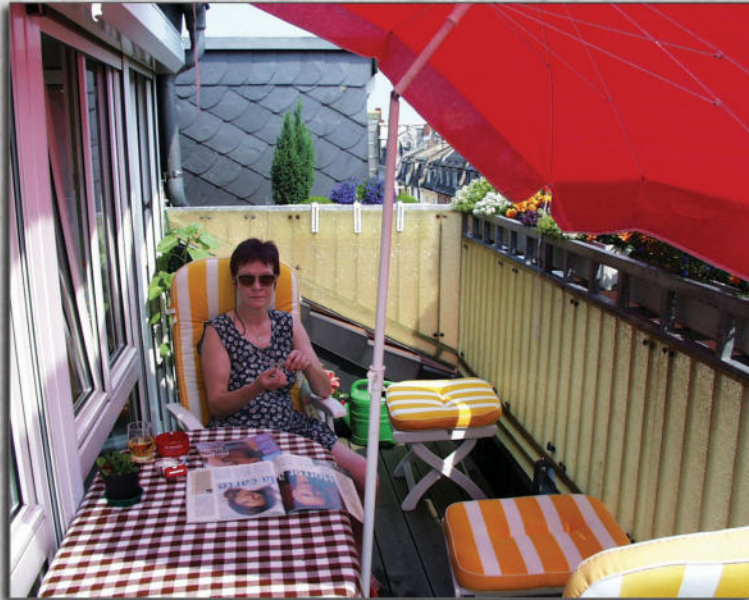
Abschiedsessen im Lokal "Zum Mohren"



Ende der dreitägigen Hochzeitsfeier in Salzburg.

Blumen auf der Terrasse...

Ein Leben auf der Terrasse mit Blumen und Tieren...



Dieser Ort war für sie eine Oase zum Ausspannen. Die Terrasse war auf Südseite gerichtet, also volle Sonne den ganzen Tag, was für die Pflege der Pflanzen ständiges Gießen bedeutete. Die Blumen in den Kästen und Töpfen hat sie so ausgewählt, dass es nicht wie in einem Schlossgarten aussehen sollte. Hier sind einige Bilder, die über Jahre gemacht wurden, um einen Eindruck über die Blumenpracht zu bekommen. Zu diesen Aufnahmen ist ein Video entstanden, um die fantastische Farbenwelt und Vielfalt der Blüten zu zeigen.





Brigittes Tierwelt...

Auf unserer Terrasse hat Brigitte sich nicht nur mit ihrem Hobby, Blumen, befasst, vor allem war sie erfreut, wie viele Tiere unsere Terrasse besucht haben. Rosinen waren die Hauptnahrung für die vielen Amselfamilien, die kamen, um ihren Nachwuchs zu versorgen.



Einige Amseldamen haben es geschafft, zwei- bis dreimal über die offene Terrassentür unsere Einrichtung zu besichtigen. Mit sehr viel Geduld hat es Brigitte geschafft, die so scheuen Amselmänner dazu zu bringen, dass sie die Rosinen von ihrer ausgesteckten Hand genommen haben, um sich dann ganz schnell wieder in sichere Entfernung zu bringen. Die weibliche Version von Amseln, die immer sehr gerne zum Baden gekommen sind, haben sich überhaupt nicht daran gestört, wenn Brigitte auf der Terrasse Blumen versorgte oder gelesen hat.



Den Schnabel nicht voll kriegen...



Der Amselmann muss für den Nachwuchs sorgen (Rosinen)



Wenn die Meisen baden wollen...



Das Video hierzu ist über den QR-Code anzuschauen.

Besuch von der Familie Eichelhäher...

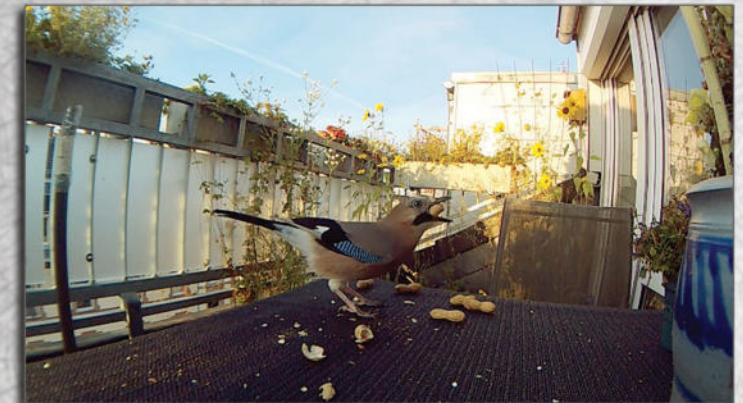
Das Pärchen der Eichelhäher, das wahrscheinlich im Günthersburgpark lebte, wurde Gast auf unserer Terrasse. Und nachdem Brigitte Erdnüsse auf den Tisch gelegt hatte, dauerte es auch nicht lange, dass sie regelmäßig zwei- bis dreimal am Tag zum Essen kamen. Es war sehr interessant zu beobachten, wie sie prüfen, ob die Erdnuss im Inhalt gut ist. Die erste Erdnuss war immer im Kropf gelandet und dann wurde mit der zweiten Nuss im Schnabel zum Essen fortgeflogen.



Der Eichelhäher ist ja ein nicht so kleiner Vogel, wie auch die Elstern, die unsere Terrasse regelmäßig besuchten und auch Erdnüsse verspeist haben.



Diese Hand hat für Nachschub gesorgt.



Das Video hierzu ist über den QR-Code anzuschauen.

Mäuse im Fotolabor...



Die Maus im Labor sollte nicht nur Brigitte sein, sondern es gab auch echte Begleiter im Hellen sowie im Dunkeln. Man soll es nicht glauben, aber diese kleinen Nager verhalten sich genau so wie bei Tom und Jerry.

Wenn Brigitte den Kühlschrank auf machte und der Geruch bis in die tiefen Kellerräume drang, kamen die Kleinen sofort zum Nachschauen, wo der leckere Geruch her kommt. Wenn sie dann von uns erschreckt wurden und sie auf den Fliesen keinen Halt hatten, schlitterten sie wie im Zeichentrick um die Ecke. Aber eines schönen Tages war es so, dass Brigitte im Hof einen Kater gesehen hat und seitdem war keine Maus mehr gesehen worden. Brigitte sagte, dass die Mäuse mit einem kleinen Leiterwagen in der Straße weiter gezogen sind und woanders ihr Leben weiterführten.

Das Video hierzu ist über den QR-Code zu sehen, und diese Aufnahmen sind im Labor in der Bornheimer Landstr. 22 gemacht worden.



Mäuse in der U-Bahn-Station...



Brigitte hat dieser kleinen Maus den Namen "Angie" gegeben, warum weiss ich nicht. Die Aufnahmen mußte ich immer machen auf den Weg zur Arbeit, in der U-Bahn Station Merianplatz. Hierzu gibt es keine Fotos, aber einen Film zu sehen über den QR-Code.

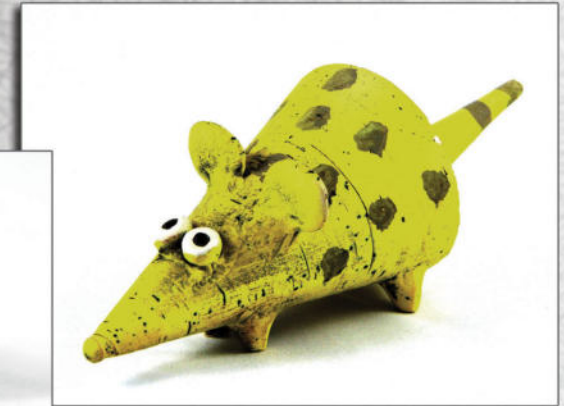
Das Video hierzu ist über diesen QR-Code anzuschauen, und diese Aufnahmen sind in der U-Bahn-Station Merianplatz gemacht worden.



Brigittes MÄUSE...



Eine große Leidenschaft von Brigitte war die Sammlung der verschiedensten Mäuse. Alle Materialien gab es, die Anzahl der gesammelten Mäuse belief sich auf ca. 250 Stück. Es gab sie aus Stoff, Holz, Ton, Glas, Filz, Metall, Keramik, Salzteig und Materialien, die man so noch nie gesehen hat. Diese Salzteigmäuse waren ihr am liebsten und auch am wertvollsten. Die drei wurden auf dem Frankfurter Weihnachtsmarkt gekauft. Diese Mäuse sind Einzelstücke und wurden von einer Künstlerin hergestellt.



Über diesen QR-Code sind alle Mäuse als Video zu sehen.

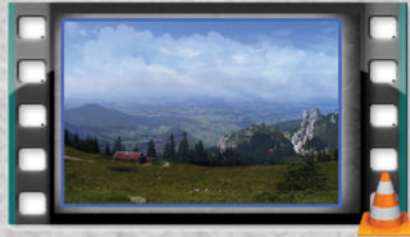


Urlaubsziele...

Berchtesgaden



Chiemgau



Allgäu



Schwarzwald



München

Strasbourg



Luxemburg



Toskana



Griechenland



Wien



Urlaub in Berchtesgaden mit Super 8



Unsere ersten Urlaube haben wir mit dem Zug nach Berchtesgaden gemacht und zu Fuß die Berglandschaft erkundet.

Als junges Paar hatten wir sehr schnell gelernt, erwachsen zu werden. Der Gasthof lag am Hang und wurde nach einem Wandertag zum Abschluss zur Qual. Wenn man sein Zimmer erreichte, spürte man auch jeden Muskel. Das Video über den QR-Code ist mit einer Super 8 Kamera erstellt worden.

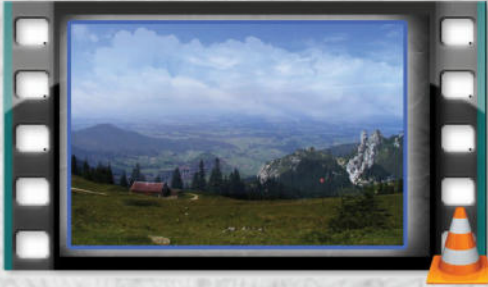


"Gasthof Waldluft", unsere erste Urlaubsunterkunft



Der Watzmann, der berühmte Berg in Berchtesgaden, 2713 m

Urlaub im Chiemgau...



Das Video ist über den QR-Code anzuschauen.

Der Chiemgau war von Brigitte inklusive der Eltern ihr beliebtester Ort, wo sie sehr gerne war. Die Eltern hatten in ihrer Kindheit den Urlaub immer in Siegsdorf verbracht und von da aus den Chiemgau erkundet. Später sind Brigitte und ich auch in diese Region gefahren. Unsere Hauptunterkunft war in Traunstein auf dem Hochberg "Gasthof Hochberg". Besonders hat es ihr in Salzburg gefallen, was auch unser Ziel für unsere Hochzeitsfeier war. Der gesamte Chiemgau und das Salzburgerland hat uns über Jahrzehnte als Ziel erfreut.



Salzburg



Ramsau



Bad Reichenhall



Gasthof Hochberg, 775 m ü. M.



Blick vom Hochberg



Chiemsee 518,2 m ü. M.



Auf dem Roßfeld "Berchtesgaden"



Kampenwandbergbahn

Urlaub im Allgäu...

Zwei mal waren wir im Allgäu mit meinem Bruder Helmut im Hotel "Lanig" in Oberjoch. Beim ersten Besuch hatte Brigitte starke Genickschmerzen und musste deshalb eine Halskrause tragen, was ihr überhaupt keinen Spaß machte. Wir waren wandern und nahmen jeden Abend auf der Hotelterrasse ein 4-5-Gänge-Menü zu uns. Es waren immer nur 3 Nächte Aufenthalt.



Oberjoch



Wir zwei und Bruder Helmut



Urlaub im Schwarzwald...



Das Video hierzu ist über den QR-Code anzuschauen.



Unsere Unterkunft.



Schuttertal im Schwarzwald.

Der Bezug zum Schwarzwald kam daher, dass dort ein bester Kollege ihres Vaters, der bei der Bahnpolizei war, wohnte. In Frankfurt haben Brigitte und ich sehr oft die beiden auf der Dienststelle besucht. Der Kollege kannte Brigitte schon seit ihrer Kindheit. Nach vielen Besuchen wurde diese Landschaft für uns zur zweiten Heimat, wie der Chiemgau.



Brigitte und Tiere.



Auf einer Wanderung mit Herrn Schlapp.



Ausflugziel der "Remini Hof".



Brigitte mit Herrn Schlapp.



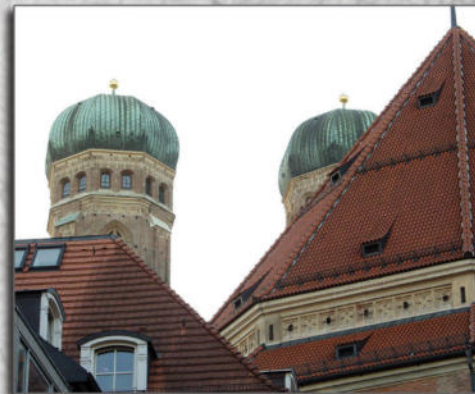
Ein Ausflug nach München...



Das Video hierzu ist über den QR-Code anzuschauen.



Frauenkirche



Den Bezug nach München hatten wir schon immer, aber unsere Freunde aus der Apfelweinwirtschaft "Weida" hatten geplant, einen Ausflug nach München aufs Oktoberfest zu machen. Wir nannten uns "Wirtschaftsverein" und Regine Planz (Eventmanagerin) plante diese Reise komplett für uns. Mitgefahren sind Berhard Blobner, Sven Baar, Regine Planz und wir beide. Der Aufenthalt auf dem Oktoberfest war für Brigitte ein besonderes Erlebnis. Auf der Fahrt zum Oktoberfest hatten wir ein Großraumtaxi bestellt, es gab aber nur noch einen Platz für Brigitte im hinteren Teil des Autos (Kofferraum), wo auch viel Kinderspielzeug lag. Brigitte war die einzige etwas kleinere Person und hatte da Platz. Eine weitere Gegebenheit hat ihr sehr gut gefallen, im Englischen Garten auf dem Monopterus, wo man einen schönen Blick auf München hat und wir einen Sonnenuntergang sehen konnten.



Paulanerzelt



Ein Prosit dem Wirtschaftsverein.



Monopterus



Auf zum Bahnhof und nach Frankfurt zurück.

Wochenende in Luxemburg...



Das Video hierzu ist über den QR-Code anzuschauen.



Ein Wochenende mit dem "Wirtschaftsverein" in Luxemburg zu der Sterne-Köchin Lea Linster, verbunden mit einer Stadtbesichtigung. So ein Abendessen war für Brigitte, bei einer Sterne-Köchin in deren Restaurant in einem ganz anderem Ambiente, besonders. Brigitte liebte es, in solch einer Atmosphäre zu sein, wie wir es auch bei dem Sterne-Koch Hermanns in Wirsberg erlebten, sowie im Schwarzwald, wo es eine Anzahl von Sterne-Köchen gibt.



Vier Tage in der Toskana...



Das Video hierzu ist über den QR-Code anzuschauen.

Unser Flug ging von dem Flughafen Hahn (Hunsrück) in die Toskana, dort hatte unsere Reiseleiterin Regine uns in einer alten Villa untergebracht. Jetzt standen uns drei Tage Toskana zu Verfügung. Von hier aus haben wir Florenz, Volterra, Pisa und San Gimignano in der Zeit besucht. Unseren Abflug konnten wir leider nicht antreten, weil die italienischen Fluglotsen streikten. Erst am Montag ging unser Flug über England zum Flughafen Hahn zurück (nie wieder RyanAir).



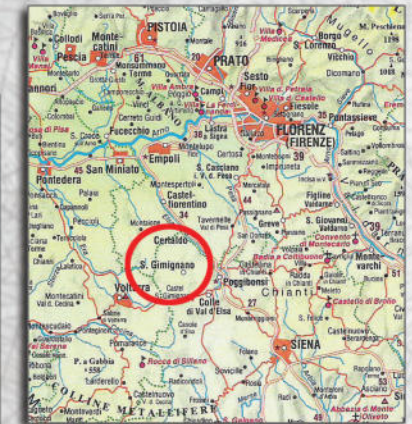
Castelfiorentino



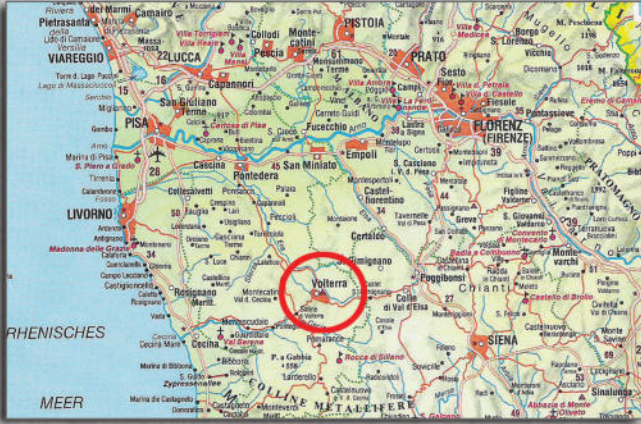
Pisa



San Gimignano



Volterra



Florenz



Urlaub in Griechenland...



Das Video hierzu ist über den QR-Code anzuschauen.



2005, 2006, 2007 waren wir bei griechischen Freunden in ihrer Heimat Igoumenitsa, gegenüber von Korfu. Die Tochter Anna kannte Brigitte schon als dreieinhalb-jähriges Kind und mit zehn Jahren kam sie zu Brigitte und sagte, dass sie ein Brüderchen bekommen sollte. Ich sagte zu meinem Freund Theo, dass ich die Taufe seines Sohnes fotografieren würde. Damals wusste ich noch nicht, wo diese Taufe sein sollte...



Igoumenitsa



Taufe von Panagiotis 2005





Schlachtung von einem Schaf für Panagiotis' Taufe.



Am Strand war das Toastauto.



Urlaub in Wien...



Das Video hierzu ist über den QR-Code anzuschauen.



Baden bei Wien



Gemeinsamer Urlaub 1983 mit den Eltern von Brigitte in Wien. Unsere Unterkunft war in Baden bei Wien, das ist so, wie Bad Homburg - Frankfurt. Brigitte und ich waren schon vorher alleine nach Wien gefahren, um Urlaub zu machen, unsere Unterkunft war damals am Neusiedler See in Podersdorf. Wien ist eine Reise wert, hat Brigitte immer gesagt, aber es ist ja 1250 km von Frankfurt entfernt und nicht mal eben so für eine kurze Reise. Die folgenden Seiten zeigen eine kleine Bilderserie durch Wien.



Brigitte die Fotografin mit Kleinbild.



Wien





Der Prater



Neusiedler See



Verlust und Trauer...

Wenn man über 54 Jahre mit ein und dem selben Menschen verbringt, erscheint das vielen eine lange Zeit zu sein. Der große Vorteil ist, dass man ohne Scheidung und Partnerwechsel viel weniger Stress und Probleme hat. Der Nachteil ist aber der Verlust dieser Liebe, wo man immer versucht hat, die Beziehung nicht zu einer Gewohnheit werden zu lassen. Heute wird mir um so mehr klar, was Brigitte in unserer Beziehung alles gemacht hat, was mir früher nie so bewusst war. Jetzt, wo sie nicht mehr bei mir ist, und ich meinen eigenen Haushalt führen und alles rund um die Wohnung und Wäsche erledigen muss, wird mir bewusst, was sie eigentlich, ohne ein Wort zu verlieren, erledigte.

Meine Trauer versuche ich, zum Beispiel durch dieses Buch über sie, zu verarbeiten. Unser Leben war immer gefüllt mit Musik und Bildern, was uns viele Momente gebracht hat, in denen wir Kraft gefunden haben. In dieser Hommage kann man sehen, was sie ausgemacht hat. Natürlich fehlen noch viele Facetten von ihr, aber dann würde es für Aussenstehende zu viel werden.

Für mich bedeutet es, dass ich zum Glück nur schöne Zeiten mit ihr hatte und so der Spruch zum Tragen kommt:

“Nur wer vergessen ist, ist tot!”



Filmszene: Karl Valentin “Im Dunkeln”



Dieses Video ist entstanden aufgrund einer Szene aus dem Film über Karl Valentin im Filmstudio. Brigitte war schon immer ein Fan von Karl, wir hatten viele Schallplatten, Bücher sowie den Schattenriss bei uns im Wohnzimmer.

Karl Valentin “Im Dunkeln”

Er: Halt, noch net ausmachen !
Sie: Ja.
Er: Wo bistn ?
Sie: Da.
Er: Wo da ?
Sie: Ja da halt !
Er: I sig di aber net.
Sie: Deswegen bin i aber doch da.
Er: Hörn du i di scho, aber sehn du i die net.
Sie: Weil halt im Finstern nix sixt !
Er: Warum hört man dann im Finstern was ?
Sie: Hörst du vielleicht jetzt was ?
Er: Freili die hör i !
Sie: Hörst du mi a wenn i nix red ?
Er: Red e mal nix, ob i dann woas hör !
Sie: Jetzt schau her, jetzt red i nix !
Er: Tatsächlich, jetzt hab i nix gehört !
Sie: I scho, dein Asthma.



Lied: Wie mei Herzschlag ghörst zu mir



Wie mei Herzschlag ghörst zu mir

von André Heller

Manchmal möcht i Dir schreiben
Daßd mir fehlst und daß i wart
Aber dann laß ichs bleiben
Jammern, des is net mei Art
Ich hätt mir das nie gedacht
Daß ich Dich einmal verlier
Wie mei Herzschlag ghörst zu mir
Wie mei Herzschlag ghörst zu mir

Vielleicht war i a Blinder
Der kein Unglück kommen sieht
Oder wir warn wie Kinder
Denen alls beim Spiel zerbricht
An was soll i denn glauben
Außer an das, was i gspür
Wie mei Herzschlag ghörst zu mir
Wie mei Herzschlag ghörst zu mir

Langsam, langsam geh i unter so allaan
Wundern, wundern derf si niemand, daß i waan

An was soll i denn glauben
Außer an das, was i gspür
Wie mei Herzschlag ghörst zu mir
Wie mei Herzschlag ghörst zu mir

Lied: Des is mei Frau...

von Georg Danzer



Des is mei Frau

Du überraschst mi immer wieder
fallst wie der Regen nieder auf mein Leb'n
dann geht dei Lächeln wia a Sun auf
und für den Anblick tät' i alles geb'n

Du kannst a Herbst sein und a Frühling
du kannst da Winter und da Sommer sein
du bist wia alle Jahreszeiten
in an Moment November und dann Mai

Und trotzdem kenn i di genau
i schau di au und denk ma: wau!
des is mei Frau, des is mei Frau, des is mei Frau
des is mei Frau, des is mei Frau, des is mei Frau

Du bist a wolkenloser Himmel
und dann kommt a Gewitter über di
und könntert i Gedanken lesen
du warast nie a offen's Buach für mi
so viele Widersprüchlichkeiten
so vüh verschied'ne Seiten san an dir
doch a wann wir uns manchmal streiten
i waß genau, wann's eng wird, stehst zu mir

Und deswegn kenn i di genau
i schau di au und denk ma: wau!
des is mei Frau, des is mei Frau, des is mei Frau
des is mei Frau, des is mei Frau, des is mei Frau

Des is mei Frau, die i im grunde ned durchschau
die traurig is, a wann sie lacht
die mi beruhigt und unruhig macht
bei der i ans nur sicher fühl
des is mei Frau, die is genau
wos i vom Leben brauch und will

des is mei Frau, des is mei Frau, des is mei Frau
des is mei Frau, des is mei Frau, des is mei Frau
du bist mei Frau, du bist mei Frau
du bist mei Frau, du bist mei Frau

Weit, weit weg...



Dieses Lied hat Brigitte und mir in der Zeit, als unser bester Freund durch einen Autounfall ums Leben kam, sehr geholfen, den Verlust zu bewältigen. Jetzt denke ich, dass Brigitte auch bei unserem Freund ist und die beiden sich dieses Lied anhören.

Das Video hierzu ist über den QR-Code anzuschauen, und den Original-Text habe ich mit eigenen Worten teilweise ergänzt.



Weit, weit weg...

Lied: Hubert von Goisern

Jetzt sind die Tage schon kürzer geworden
und Blätter fallen von den Bäumen,
und auf dem Almsattel liegt schon Schnee.

Ein kalter Wind weht von den Bergen,
die Sonne ist schon unter gegangen
und ich hätte dich gerne in meiner Nähe.

Jetzt bist so weit, weit weg,
so weit, weit weg von mir
Jetzt bist so weit, weit weg,
so weit weit weg von mir
das tut mir nicht gut - und wie

Du warst wie der Sommerwind
der rein fährt in meine Haare,
als wie ein warmer Regen auf der Haut.

Ich rieche noch deine nassen Haare,
ich spüre noch deine Hände im Gesicht
und wie du mir ganz tief in die Augen schaust.

Jetzt bist so weit, weit weg...

Das tut mir nicht gut - komm her zu mir.

Jetzt ist es bald einen Monat her,
dass wir uns noch gehalten haben
und in unseren Armen versunken waren.

Manchmal kommt es mir vor, es war gestern,
und manchmal wie eine Ewigkeit,
und manchmal habe ich Angst, dass es ein Traum war.

Jetzt bist so weit, weit weg...
jetzt bist so weit, weit weg...
jetzt bist so weit, weit weg

Lied: Wie komm ich nur durch die Nacht...



Wie komm ich nur durch die Nacht von André Heller

Wie komm' ich nur durch die Nacht
Was hat mich so schlaflos gemacht?
Kommt das vom Rauschen des Bluts
Oder vom Sinken des Muts
Führt etwas gegen mich Krieg
Wittert ein Feind seinen Sieg
Läßt mich mein Engel im Stich
Wo ist es noch heimatlich?

Es scheint, die Zeit heilt alle Wunden
Sogar die Macht der Hoffnung erlischt
Wie nutzlos sind die Wörter
Als Mittel gegen meine Angst!

Menschen, nicht Fisch und nicht Fleisch
In diesem Land voll Gekreis
Maßlos im Selbstbetrug
Nur mehr die Narren sind klug!
Wer ruft im Stürzen nach Halt
Lässt Euch das Fieber so kalt
Fordert Ihr Gnade vor Recht
Der euch beriet, der riet schlecht!

Es scheint, die Zeit heilt alle Wunden
Sogar die Macht der Hoffnung erlischt
Wie nutzlos sind die Wörter
Als Mittel gegen meine Angst!
Als Mittel gegen meine Angst!

“Gebet” gelesen von Wolfgang Kaus für Brigitte



Nur Tonaufzeichnung

GEBET

Wie ich zum Leue bin erwacht
und hab erstaunt die Welt betracht,
hab hilflos in der Wiege gelege,
warst Du schon, lieber Gott, zugege.

Und wie ich uff die Baa bin komme,
hast Du mich bei der Hand genomme
und wenn sich wo der Weg gespalte,
mich uff der rechte Spur gehalte.

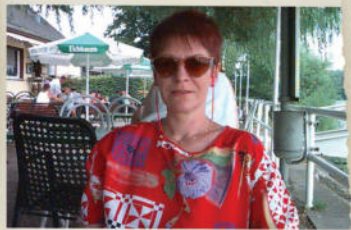
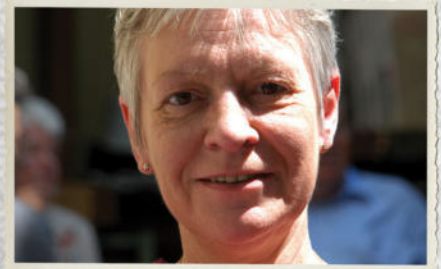
Uff steile Pfad, in dunkle Gasse,
nie haste mich allaa gelasse
un so bin ich mein Weg, mein lange,
vor Storz bewahrt dorchs Leue gange.

Der Gipfel is längst iwwerschritte,
drum bleibt merr nor mehr, Dich zu bitte,
lass noch beim letzte Abstieg bloß,
du liewer Gott mei Hand net los!

Ferdinand Happ

Dieses Gedicht hat unser Freund Wolfgang Kaus (Regisseur)
bei einigen Anlässen gesprochen und die Tonaufnahme ist bei
uns im Studio entstanden.

Pinnwand...





Nachwort...

Dieses Buch habe ich erstellt zu Ehren von Brigitte, um für mich den Verlust zu verarbeiten. Da ich Fotograf bin, ist es selbstverständlich, dass ich meine Frau als Modell immer vor mir hatte.

Die letzten Seiten sind mit Videos versehen, die schon vor dem Ereignis entstanden sind und wir uns schon immer mit diesem Thema beschäftigt haben. Brigitte und ich haben uns, seitdem wir zusammen waren, immer mit österreichischen Liedermachern befasst. Die Texte und Themen der Interpreten hatten uns beeindruckt und als Lebensbegleitung inspiriert.

Das Medium Foto und Film war immer unsere Leidenschaft.

An die Leser und Betrachter dieses Buches habe ich die Bitte, zu erkennen, was Brigitte für mein Leben bedeutete.

Impressum:

Gerhard Pauly
Heidestraße 146
60385 Frankfurt Main

www.pauly-web.de
Tel. 0172 3792508

Druck:
Wir machen Druck
Satz und Layout:
Gerhard Pauly
Heike Belz

QR-Code
www.pauly-web.de





Gipsmaske entstanden ca. 1980

QR-Code zum Video
Selbstgespräch 2

